



KehrSeiten

Alttäufergemeinde Emmental (Mennoniten) • Kehrstrasse 12 • 3550 Langnau



2/2009

ungerwägs – über d Gmeind use

Kontaktadressen der Gemeinde:

Präsident:

Daniel Engel
Hermistalden
3550 Langnau i. E.
034 402 32 73;
daniel.engel@gmx.ch

Prediger/Mitarbeiter:

Martin Hunziker
Untere Beichlenstrasse 13
3550 Langnau i.E.
034 402 19 93
hunziker.martin@gmx.net

Nikolay Kolev
Dorf 118a
3533 Bowil
Tel. 031 711 40 31
n.kolev@gmx.ch

Bruno Engel
Hohle Gasse 22
3550 Langnau i.E.
034 402 70 02
engel.bruno@gmx.ch

Inhaltsverzeichnis

Aatüpf	2
Zum Thema	3
Ungerwägs über d Gmeind use	3-5
... mit em Allianzposunechor Langnau	6-7
... gemeinsam zu einem Ziel	8-9
... mit dr Allianz Langnau	10-11
Aus dem Gemeindealltag	12
Worte zur Taufe	12
Buchempfehlung	13
Zäme ungerwägs - in der 3. und 4. Lebensphase	14
Kinderwoche Bowil	15
Einladung SoLa	16
Aus der Geschichte	17-18
Aus dem Geistlichen Leitungskreis	18-19
Die «Kehrseiten»	20

Impressum

Herausgeberin:

Alttäufergemeinde Emmental
Kehrstrasse 12, 3550 Langnau i.E.
www.menno.ch/emmental
Postkonto: 30-4379-4

Erscheinungsweise:

Kehrseiten erscheint vier- bis sechsmal jährlich

Auflage:

500 Exemplare

Redaktion:

Bruno Engel
Hohle Gasse 22
3550 Langnau
034 402 70 02
engel.bruno@gmx.ch

Lektorat:

Günter Schulze

Fotos:

Rolf Röthlisberger
Stefan Röthlisberger

Layout/Satz:

Sara Kipfer / Christoph Hofstetter

Druck:

Herrmann AG, Langnau

Versand/Adressen:

Elsbeth und Ulrich Hofstetter-Gerber
Oberfeldstrasse 10, 3550 Langnau
Telefon: 034 402 43 95



Ungerwägs - über d Gmeind use

Was geit dir düre Chopf, we du dä Titu lisch? I fröie mi ganz fescht über das Thema! Mir chöi i dene CheerSite läse, wie verschiedeneni Mönsche – o settegi wo nid zu üser Gmeind ghöre – ds Ungerwägssi mit Lüt us angerne Gmeinde erläbe. I dr Allianz, im Posunechor, im SongLine, ds Bowiu....

Es isch glich us weler Gmeind oder Chiuche mir chöme, mir ghöre aus Jesus-Nachfouer zu däm einzige Lyb vo Christus, wo Jesus säuber ds Houpt isch. Es isch nid d'Frag, öb mir das wei oder nid. Es isch so! Jesus bittet si Vater für sini Jünger u die, wo zu ihm wärde ghöre, für Einheit u es feschts mitenang verbunge si, dass d'Wäut cha erchenne, dass Gott si Suhn Jesus gschickt het. (Joh. 17,20+21) Mir söue e Einheit si u mir dörfe u söue enang gägesitig ergänze, häufe u ermuetige. D'Liebi vo Jesus machts müglech, i dere Viufaut gmeinsam ungerwägs z si. Mir dörfe ungerschiedlechi Prägige ha, aber dr Uftrag hei mer aui dr Glich: Gottes frohi Botschaft dür üsi Verbungeheit z'läbe u z'verkünde – i dr Gmeind u genauso über d Gmeind use! ■

Elisabeth Kipfer, Hackbode

Zum Thema

Ungerwägs – über d Gmeind use

Seit Karfreitag und Ostern erinnert mich jeden Sonntag das grosse Holzkreuz im Gottesdienstsaal an die Lieder, Bilder und Texte, die wir im Gottesdienst zusammen erleben durften und die uns sagten, dass Jesus für uns gestorben und auferstanden ist. Das Lied aus dem Ostergottesdienst klingt mir dabei noch in den Ohren: «Ds Grab isch läär, ds Grab isch läär! Jesus läbt, Jesus läbt!» Dieses Ereignis ist das Fundament und die Mitte unseres Lebens und unseres Glaubens. Es ist das Ereignis, das es uns erst möglich macht Kinder Gottes zu werden und zusammen mit anderen Christen unterwegs zu sein – nicht nur als Alttäufergemeinde Emental, sondern auch darüber hinaus.

Die Bibel sagt uns an verschiedenen Stellen, dass wir als Christen den Leib Christi bilden. Ein Leib hat etwas Konkretes und Reales. Man kann ihn sehen, berühren, riechen, hören – kurz: er ist erleb- und erfahrbar. Er ist nicht nur eine Theorie oder ein schöner Gedanke, sondern er ist Realität. Mitten in dieser Welt mit all ihren Grenzen und Unvollkommenheiten dürfen wir Christen, gerade auch mit unserer eigenen Unzulänglichkeit, den Leib von Jesus abbilden und so für uns und andere sichtbar machen.



*Es ist wie bei unserem Körper:
Er besteht aus vielen Körperteilen,
die einen einzigen Leib bilden
und von denen doch jeder seine
besondere Aufgabe hat.
Genauso sind wir alle – wie viele
und wie unterschiedlich wir auch
sein mögen – durch unsere Verbin-
dung mit Christus ein Leib,
und wie die Glieder unseres Kör-
pers sind wir einer auf den anderen
angewiesen (Römer 12,4-5).*

► Dieser Leib hat ein gemeinsames Haupt: Jesus Christus. In ihm vereinen sich die unterschiedlichen Glieder der christlichen Gemeinschaft. Er ist es, der alles zusammenhält und der Gemeinde Leben gibt und sie am Leben erhält (Kol. 2,19). Durch seinen Tod und seine Auferstehung hat er dies möglich gemacht und durch den Heiligen Geist an Pfingsten Realität werden lassen. Seine Liebe zu uns Menschen ist darum das Rückgrat der Gemeinde und ermöglicht erst, dass wir als einzelne Glieder auch in Liebe miteinander unterwegs sind, und in dienender Liebe für, einander und in fürsorglicher Zuwendung zueinander existieren können (Röm. 12,9-21). Aus der Verbindung mit ihm dürfen wir einander zu Händen und Füßen von Jesus werden, untereinander in der Gemeinde und darüber hinaus (1.Kor. 12,12-27).

Diese gegenseitige Ergänzung und Fürsorge ist vom Heiligen Geist bewusst gewollt. In der Gemeinde geht es nicht darum, dass alle gleich sind. Gottes Geist schafft eine Vielfalt, die Lebendigkeit und ein Miteinander ausstrahlt. Deswegen ist die Gemeinde auch nicht eine Organisation und Institution, sie ist vielmehr ein Organismus, der in der Zuwendung zueinander sein wahres Potential entfaltet. Durch die Gaben, die der Heilige Geist schenkt, dürfen wir einander zur Ergänzung werden. Eine Ergänzung, bei der man niemanden bevorzugt und nicht gewisse Gaben als geringer achtet oder sie dem anderen gar abspricht (Röm. 12,3-8).

Das was dieses gemeinsame Unterwegssein in der Vielfalt erst möglich macht ist «das Band der Liebe». Wo man entdecken darf, dass das eigene Wohl auch im Wohl des anderen zu finden ist. Wo ich nicht in erster Linie dafür kämpfen muss, dass ich auf meine Rechnung komme, sondern ich erfahren darf, dass sich andere anfangen für mich einzusetzen und wo ich nicht zuletzt auch erfahren kann, dass trotz Konflikten und Verletzungen, Vergebung und Versöhnung möglich werden darf (Kol. 3,8-17). Dass wir dies nicht aus eigener Kraft zustande bringen, liegt auf der Hand. Es ist wiederum Gott selber, der dies möglich macht: «denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist» (Röm. 5,5). Der Geist ist es, der unsere Herzen verändert, so wie er es ist, der uns zu Jesu Leib macht. Als Alltäufergemeinde, im Miteinander der Gemeinden im Oberemmental und als ganze Christenheit weltweit. ■

Bruno Engel

Gohlgottesdienst zusammen
mit EGW und ref. Landeskirche

Sonntag 7. Juni

Gemeinsamer Singabend

Mittwoch, 10. Juni

Unterweisungsabschluss

Sonntag, 14. Juni



Ungerwägs über d Gmeind use... ... mit em Allianzposunechor Langnau

Wir als Allianzposaunenchor Langnau erleben das Unterwegssein über die Gemeinden hinaus zirka 48 mal pro Jahr am Donnerstagsabend zwischen 20.00 und 22.00 Uhr. An diesen Abenden treffen wir uns zum gemeinsamen Musizieren. In unserem Verein spielen BläserInnen von fast jeder Allianzgemeinde von Langnau und der näheren Umgebung mit. Wir haben im gemeinsamen Musikmachen etwas, das uns verbindet. Vor jeder Musikübung hält abwechslungsweise jemand aus dem Verein eine Andacht. Für mich persönlich sind diese Inputs oft eine grosse Horizonterweiterung in meinem Glaubensleben. Vielfach erlebe ich dabei, dass man Dinge auch einmal von einer anderen Seite belichten kann, als ich das gewohnt bin.

Auch als grosse Bereicherung erleben wir das Mitwirken in Gottesdiensten von fast allen Allianzgemeinden. Wir wollen mit unserem Musizieren in den verschiedensten Gottesdiensten Gott allein die Ehre geben. Mit seiner Hilfe möchten wir auch unter den Gemeinden Brücken bauen, wie es schon im Täuferjahrlied gesungen wird.

Nebst unseren Auftritten in anderen Gemeinden liegt uns die Dorfbevölkerung von Langnau und Umgebung am Herzen. Mit dem Unterhaltungskonzert am Kultursommer Langnau dürfen wir auch dieses Jahr wieder Leute aus unserem Dorf erreichen. Beim gemeinsamen Essen während diesem Abend auf dem Viehmarktplatz entstehen oftmals spannende und tiefgreifende Gespräche. Mit diesem Auftritt wollen wir eine Atmosphäre schaffen, in welcher sich jedermann wohl fühlen kann.

Bei all unserem Musikmachen in Langnau und Umgebung sind wir immer wieder auf eure Fürbitte angewiesen. Ein ganz besonderes Gebetsanliegen ist uns das oben erwähnte Unterhaltungskonzert vom Freitagabend, 21. August 2009. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an euch alle! ■

Simon Wüthrich



SONGLINE

MUSICAL



Ungerwägs über d Gmeind use... ... gemeinsam zu einem Ziel

Auch in diesem Frühling war wieder SongLine-Zeit! In vier Chören – in Jegenstorf, Biglen, Burgdorf und Langnau – versammelten sich über 520 Kinder, um ein Musical mit christlichem Inhalt einzuüben und aufzuführen. Betreut wurden die Kinder von mehr als 270 Mitarbeitenden aus den verschiedensten Gemeinden und Kirchen. In Langnau drängten sich jeweils 213 Kinder und 103 Mitarbeitende zum Mittagessen in den Hirschsensaal – mit dem entsprechenden fröhlichen Lärm.

Immer wieder staunen wir über die bunte Mischung unter den Teilnehmenden. Durch die direkte Werbung der Kinder in ihren Schulklassen kommen die Kinder aus den unterschiedlichsten Hintergründen: Da sind muslimische Kinder ebenso vertreten wie Kirchenferne und Kinder mit einer klaren, persönlichen Beziehung zu Jesus. Es ist eine grosse Chance und Herausforderung, dieser bunten Schar die frohe Botschaft von Jesus ohne Druck weiterzugeben und ihnen die Freude und Chance einer persönlichen Gottesbeziehung vorzuleben.

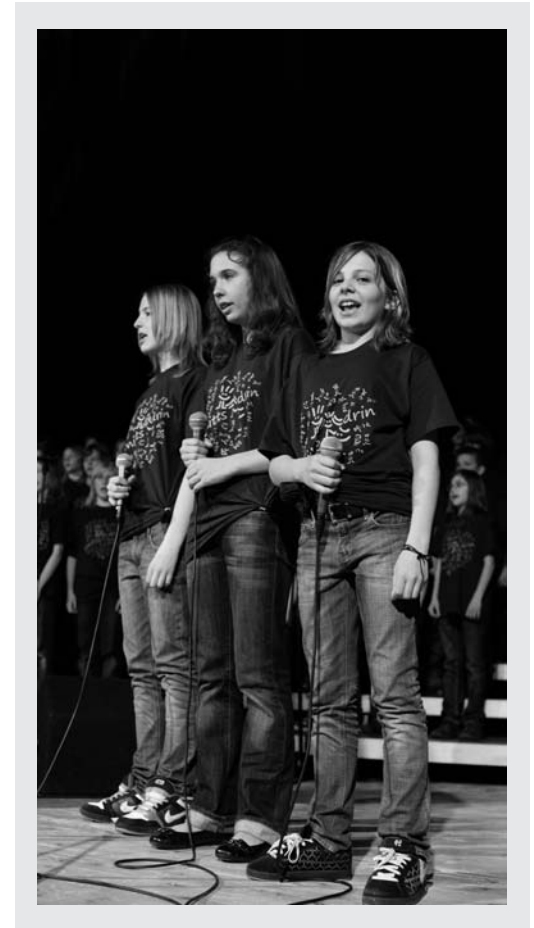
Eine besondere Erfahrung ist SongLine für mich aber auch aus einem zweiten Grund: Die Mitarbeitenden kommen aus ganz unterschiedlichen Gemeinden und Denominationen! Vom Brüderverein über die EMK und das EGW bis zum ICF; von der Heilsarmee über die Alttäufer bis zur Landeskirche spannt sich der Gemeindebogen. Herausgefordert durch das gemeinsame Anliegen,

den Kindern, Teenagern und Zuhörern das Evangelium auf eine fröhliche Art nahe zu bringen, wird die Gemeindegliederung zweitrangig. Sowohl beim gemeinsamen Gebet wie beim gemeinsamen Dessert-Genießen war die Einheit spür- und erlebbar!

Ein persönliches Erlebnis aus dem vergangenen Jahr hat mich tief berührt: Wegen einer gesundheitlichen Attacke konnte ich mich kaum auf den Beinen halten und hätte doch dirigieren sollen. Gerne habe ich darum die Einladung ins Gebetsteam angenommen. Da waren vier oder fünf Beter aus mindestens drei Gemeinden und haben mich ins Gebet genommen – und ich durfte erfahren, wie Gottes Kraft spürbar durchkam und ich den Rest der Woche gut überstehen konnte.

Ich wünsche mir, dass dieses «grenzenlose» Zusammenstehen auch auf das Unterwegssein als Gemeinden im Emmental ausstrahlt, denn auch jenseits meiner Gemeindegrenze leben und glauben Geschwister mit dem gleichen Auftrag und dem gleichen Ziel. Sie sind mit mir Teil der einen Christusgemeinde und mit mir Glieder an dem einen Christusleib! ■

Werner Jampen



Ihr seid...

*– zusammen mit allen anderen, die zu seinem heiligen Volk gehören –
Bürger des Himmels; ihr gehört zu Gottes Haus, zu Gottes Familie.*

Epheser 2, 19

Ungerwägs über d Gmeind use...

... mit dr Allianz Langnau

«Ungerwägs über d Gmeind use»- Wieso? Um die 70 Lohnausweise für MitarbeiterInnen stellt A. Tschudin jedes Jahr aus, um die 7000 Mitglieder prägen mehr oder weniger aktiv unser Gemeindegarten. Bleibt da noch Zeit, Kraft und Interesse über den eigenen Garten hinaus zu schauen?

Als ich vor 15 Jahren in Langnau meine erste Pfarrstelle antrat, waren auf der einen Seite die Landeskirchen und auf der anderen Seite die Freikirchen. Mein Kontakt war weitgehend beschränkt auf die Gottesdienste mit dem Posaunenchor oder Begegnungen im Alltag. Die Vertretung in der Allianz nahm ein Kollege wahr. Das Täuferjahr hat vieles verändert: Die selbst erbauten Zäune und Mauern sind durchlässiger geworden. Sogar Türen sind entstanden und viele gemeinsame Räume: Sternsingen, Flüchtlingstag ... Aber halt: Seit Jahrzehnten besuchen Landeskirchenkinder Sonntagsschulen, die unter anderem vom Kehr geleitet werden, singen SchülerInnen aus allen Konfession bei SongLine mit, gestalten Frauen seit jeher den Weltgebetstag oder besuchen Leute aus allen Gemeinden den Seniorennachmittag im Kirchgemeindehaus. Die Wahrnehmung und die Wertschätzung hat sich verändert! Wir sind im Glauben gemeinsam unterwegs.

Aber noch immer teilen wir gegenseitig Menschen und Gott zu sehr in Sektoren ein: fromm - liberal, gläubig – ungläubig; welche Anmassung und welche Verpuffung von Kräften! Zu oft verwechseln wir Etiketten und Wegweiser mit dem Weg und dem Ziel: das Reich Gottes. Was geben wir gegen aussen für ein Bild ab, wenn wir uns um die Farbe eines Wegweisers streiten? Klar gibt es solche, die in die falsche Richtung weisen. Statt Abgrenzung erhoffe ich mir eine Diskussion, getragen vom Gebet, wie ich es im Ringen um die Form des Sternsingensegens erleben durfte oder in offenen Gesprächen der Allianzsitzen.

Feiern wir das Gemeinsame und verweisen wir geschwisterlich auf die Stärken der anderen Gemeinden! Ich möchte mir immer wieder in aller Bescheidenheit und Freude für unser Unterwegssein vor Augen halten, was am Anfang unserer Kirchenordnung steht:

«So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.» Eph. 2,19-22 ■

Roland Jordi





Taufe vom 22. März 2009

Zusammen mit Martin machten wir uns am Montag zuvor Gedanken, was die Taufe für uns bedeutet. Der Taufsonntag war für uns drei «Männer» ein besonderer Tag. Bei dieser Gelegenheit möchten wir euch allen für eure Ermutigungen danken!

Marwin: Ich sah die Taufe immer als eine «Pflicht», um Mitglied in der Gemeinde zu sein und das Abendmahl nehmen zu dürfen. Am Vorbereitungsabend erkannte ich die biblische Bedeutung der Taufe wieder neu und freute mich auf diesen Gehorsamsschritt. Seit der Taufe empfinde ich eine tiefe Sicherheit, dass ich immer zu Gott gehöre.

Michael: In meinen Augen war die Taufe immer ein Untertauchen und ein damit verbundenes Reingewaschenwerden. Durch die Taufe möchte ich öffentlich bezeugen, dass ich mein Leben bewusst mit Gott teilen will. Für das neue Leben bin ich Jesus aufs Tiefste dankbar. Ich kann nur sagen: HALLELUJA!!

Simon: Ich hatte immer das Gefühl, dass sich mit der Taufe in meinem Glaubensleben etwas ändern müsste. Dieser Meinung war ich, bis ich das Buch «Leben mit Vision» las. Von da an wusste ich, dass die Taufe zur Bekehrung gehört und es für mich deswegen keinen Grund mehr gibt, die Taufe weiter hinaus zu schieben. ■

Marwin Engel, Michael Hofstetter, Simon Habegger

«Stand der Dinge»

Drei Aspekte, die einladen, dieses Buch zu lesen:

Gott geht es in erster Linie um Menschen. 4 Frauen und 10 Männer geben auf Fragen im Interview-Stil ehrlichen und offenen Einblick in ihre Arbeit im Reich Gottes und in ihre Hoffnungen und ihre Sehnsucht. Es sind Frauen und Männer, die in den letzten 20 Jahren trotz ihrer Unterschiedlichkeit in ihrer Geschichte, Denk- und Glaubensprägungen miteinander unterwegs waren. Sie setzten sich in unterschiedlichen Zusammensetzungen für Gottes Reich in der Schweiz ein. Die Liebe zu Gott und zu den Menschen überwindet Vorurteile und lässt ansteckende Wertschätzung wachsen.

Gott baut sein Reich unter uns. Das Wirken Gottes in den letzten 40 Jahren wird durch die Berichte dieser Personen sichtbar. Dies macht Mut, Gott zu vertrauen, dass er unter uns und mit uns ist und sich in unserer Zeit als der Handelnde offenbaren möchte.

Jesus konfrontierte die Menschen seiner Zeit konsequent mit einer neuen Denkweise. Das Buch hilft, von vorgefassten Meinungen wegzukommen und fördert liebende und dienende Hingabe.

Ein eindrückliches Buch: Brückenbauend, mutmachend, wegweisend. ■

Martin Hunziker



Senioren-Halbtagsreise
in den Kanton Luzern
Donnerstag, 25. Juni 2009

4. Schweizer-Mennonitischer
Seniorentag in Tramelan
«Salle de la Morelle»
Donnerstag, 27. August 2009

«Zäme ungerwägs» in der 3. und 4. Lebensphase

Seit mehr als 20 Jahren findet jährlich eine Ganz- oder Halbtagsreise für Menschen ab ca. 65 Jahren statt. Erwartungsvoll versammeln sich die Teilnehmenden, um einen gemeinsamen Tag mit Gedankenaustausch, Sehen und Erleben von Neuem, Essen an einem schönen Ort und Geniessen von froher Gemeinschaft zu verbringen.

Auch in diesem Jahr packt uns wieder die Reiselust. Mit einem Car werden wir am 25. Juni, nach einem Zwischenhalt im Entlebuch, unser Ziel, das Restaurant und Hotel Vogelsang erreichen. Von dort haben wir einen schönen Ausblick auf den Sempachersee.

Wer schon dabei war, wird wissen, wie bereichernd es ist, mit Geschwistern aus anderen Mennonitengemeinden einen ganzen Tag gemeinsam zu verbringen. Am Donnerstag dem 27. August findet der 4. Schweizerisch-Mennonitische Seniorentag in Tramelan statt. Frauen und Männer von der AGAF (Arbeitsgemeinschaft für Altersfragen) sind eifrig am Vorbereiten dieses besonderen Tages, der unter dem Thema «Wohnformen im Alter» stehen wird. Programme mit allen nötigen Angaben werden zu einem späteren Zeitpunkt aufliegen.

Ich freue mich auf viele Interessierte, die mit uns unterwegs sein möchten. ■

Elisabeth Kipfer, Oberfeld

Kinderwoche Bowil

Am Dienstagnachmittag, den 14. April 2009, startete die Kinderwoche in Bowil zum ersten Mal im Schulhaus. Fünfundvierzig Kinder trafen sich mitten im Dorf, um zusammen die vier Elemente Erde, Feuer, Luft und Wasser zu entdecken. Ein kreativer Schöpfer steht dahinter, der auch uns Menschen geschaffen hat. Die Kinder lernten Nehemia 9,6 auswendig, wo es heisst: «Du bist der Herr, du allein! Du hast den Himmel geschaffen mit all seinen Sternen! Die Erde und das Meer sind dein Werk mit allen Geschöpfen, die es dort gibt.»

Jeweils am Schluss eines Nachmittags haben wir das Lied «Wenn du jetzt geisch, denn wünsch i dir: Bhüet di Gott!» gesungen. Die Kinder dürfen wissen, dass sie nie alleine unterwegs sind, auch nicht in schwierigen Situationen.

Am Sonntagmorgen fand der Abschlussgottesdienst der KiWo mit anschliessendem Mittagessen statt. Die Kinder luden ihre Eltern und Freunde ein und zeigten ihre Werke (unter anderem Sanduhr, Heissluftballon, Blumentopf und Mobile). Das frohe Miteinander mit den Kindern, Eltern und Leuten aus der Gemeinde im Aebnit war eindrücklich!

So merkten wir als Team erneut, dass Gott gewirkt hat. Wir sind ihm dankbar dafür! ■

Esther Maag, Matthias Zaugg





Sommerlager 4. – 11. Juli.
Alle Kinder (Jahrgang 93 – 99)
sind ganz herzlich eingeladen.

Weitere Auskünfte erteilt:
Stefan Zimmermann
031/711 31 09

Sommerlager 2009

Die Vorbereitungen für das SoLa 09 laufen auf Hochtouren und gehen schon fast in die Endphase. Laufend treffen neue Anmeldungen ein und es entsteht eine richtige Vorfreude! Aber noch hat es genügend freie Plätze.

Was erwartet die Kinder in diesem Jahr?

Mit Karten und Kompass werden wir quer durch Asien reisen, neue Kulturen und Länder entdecken. Und vor allem in die Abenteuer des Marco Polo eintauchen. Was natürlich auch nicht fehlen darf, ist das Übernachten im Zelt, wie die Lagerfeuerstimmung. In dieser Woche werden wir uns auch über Gottes Wort Gedanken machen und in der Bibel forschen. Ein weiterer Programmpunkt ist der tägliche Sport. Das Lager wird unter Jugend und Sport durchgeführt.

Das Sommerlager findet vom 4. – 11. Juli statt. Alle Kinder mit dem Jahrgang 93 – 99 sind ganz herzlich eingeladen! Die Flyer liegen in den Gemeindelokalen auf.

Für alle, die zu alt sind, um an diesem Lager teilzunehmen, haben wir ein Superangebot. Wir suchen Personen, die uns beim Aufbau des Lagers helfen. Dafür braucht es keine speziellen Jungschartechnikenkenntnisse. Das Aufbaulager findet am 2. + 3. Juli statt. Es besteht auch die Möglichkeit, nur an einem Tag zu helfen. ■

Stefan Zimmermann

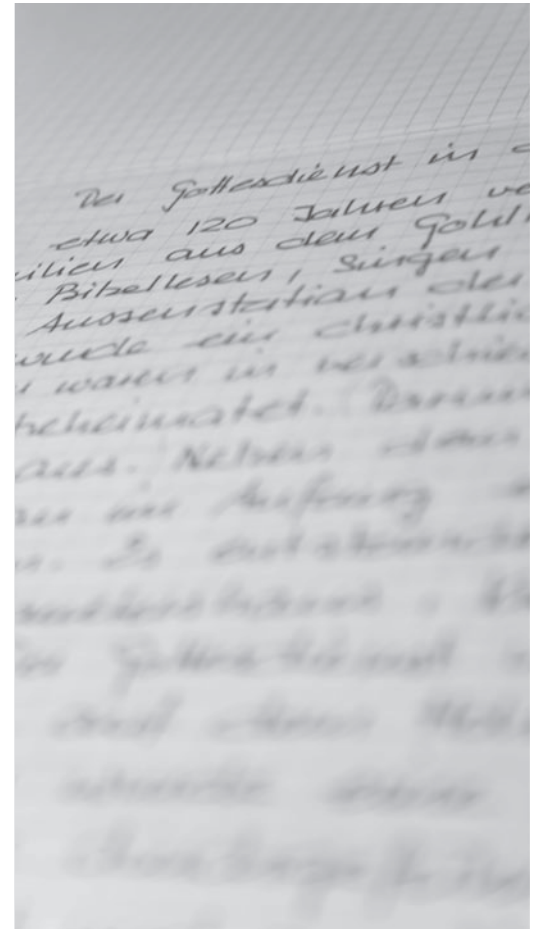
Aus der Geschichte


Vor etwa 120 Jahren versammelten sich einige Familien aus dem Gohlbezirk in Privathäusern zum Bibellesen, Singen und Beten. Es entstand eine Aussenstation der Kehrgemeinde. Im Jahre 1893 wurde ein Christlicher Chor gegründet. Die Mitglieder waren in verschiedenen Kirchen und Freikirchen beheimatet. Darum der Name Allianz-Chor-Hauetershaus. Neben dem Singen war die «Kinderarbeit» schon im Anfang ein wichtiges Anliegen dieser Christen.

Es entstanden die Sonntagschulen Gmünden, Hauetershaus, Kreuzbrücke, Grindlen und Hochstalden. Der Gottesdienst im Hauetershaus und die Bibelstunde auf dem Hohgrat waren gut besucht.

Jedes zweite Jahr wurde eine Evangelisations- oder Besinnungswoche durchgeführt, in der die Zuhörer im Glauben gestärkt und zur Nachfolge Jesu angeleitet wurden. Später wurden durch die zunehmende Motorisierung die Wege in die Kirche, in den Kehr oder ins EGW Bärau kürzer. Dadurch nahm die Bedeutung des Gottesdienstes im Hauetershaus ab.

Um 1960 gründete ein Prediger des EGW Bärau die Berggottesdienste auf der Egg und Blapbach. Auch das Sieberenfest und das Hochstaldenfest waren wichtige Treffpunkte im Gemeindeleben. Heute gehören die meisten dieser Anlässe der Vergangenheit an. Darum suchen die Verantwortlichen in den verschiedenen Gemeinden neue Wege, die Einwohner in der Gohl mit dem Wort Gottes





Mit meinem Geist erfülle ich euch, damit
ihr nach meinen Weisungen lebt.

Hesekiel 36.27

- ◀ zu erreichen. Gegenwärtig wird ein gemeinsamer Gottesdienst geplant am 7. Juni 2009 im Schulhaus Gohl. Der Männerchor Gohl wird Lieder singen und Frau Pfarrer A. Beer und die Prediger René Weber und Bruno Engel werden den Gottesdienst und die Predigt gestalten. Ich freue mich, euch heute dazu einladen zu dürfen. Der Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr, mit anschliessendem Mittagessen und gemütlichem Beisammensein. ■

Fritz Röthlisberger, Hohgrat

Das Geschenk der Wohngemeinschaft mit Gott – Der Heilige Geist

«Mit meinem Geist erfülle ich euch, damit ihr nach meinen Weisungen lebt.» Hesekiel 36.27

Das ist eine von vielen Bibelstellen, die uns während der Arbeit am Entwurf des zweiten Hirtenbriefs aufzeigt, wie Gott uns persönlich und als Kehrgemeinde beschenken, erfüllen, leiten und bevollmächtigen möchte.

Auch mit diesem Hirtenbrief wollen wir keine Neuauslegung der Bibel vornehmen. Vielmehr möchten wir anhand der Bibel Leitlinien formulieren.

Sie sollen uns helfen zu verstehen, wie wir als Jesus-Nachfolger mit dem Heiligen Geist leben dürfen. Wo wir Gottes Geist Raum geben, werden wir dadurch gestärkt, seine Gaben als Dienstgaben einsetzen zu können.

Wir möchten im Inhalt unter anderem auf die Einzigartigkeit und Dreieinigkeit Gottes, die Person und das Werk des Heiligen Geistes, seine Gaben und auf den Umgang mit dem Heiligen Geist eingehen.

Damit auch ihr euch aktiv mit diesem Thema auseinandersetzen und das Ganze im Gebet mittragen könnt, legen wir im Laufe dieses Sommers einige Exemplare des Entwurfs vom zweiten Hirtenbrief zur Ansicht auf.

So werdet ihr die Gelegenheit haben, diesen Entwurf zu lesen und allfällige Fragen oder Anliegen zu äussern. Wir vom geistlichen Leitungskreis nehmen eure Anregungen gerne entgegen und danken für euer Mitdenken und Mitbeten. ■

Elsbeth Hofstetter

Gratulationen:

Marie Gerber , 80 Jahre

Signau

26. Juni

Peter Kipfer, 75 Jahre

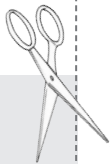
Hühnerbach

28. Juni

Lydia Schär, 85 Jahre

Langnau

8. August



Name und Adresse:

- Ich möchte die «KehrSeiten» regelmässig erhalten.
- Ich wohne im Ausland und möchte die «KehrSeiten» im pdf-Format via Mail erhalten. Meine Mail-Adresse:

Was ich noch sagen wollte:

Einsenden an:

Elsbeth und Ulrich Hofstetter,
Oberfeldstr.10, 3550 Langnau

Die «KehrSeiten» - deine Gelegenheit dran zu bleiben

Der Gemeindebrief «KehrSeiten» verfolgt drei Schwerpunkte durch die verschiedenen Beiträge.

Information – Veränderungen in Arbeitsbereichen oder Beschlüsse aus der Gemeindeleitung und wichtige Hinweise zum Gemeindeprogramm bekommen hier eine Plattform.

Leitung – Alles Unterwegssein in der vielseitigen Gemeindearbeit erfordert ein Nachdenken und macht Entscheidungsprozesse unumgänglich. Die «KehrSeiten» erinnern an die Gemeindeprioritäten und möchten die Leser mitnehmen in aktuelle Fragestellungen.

Verbundenheit – Wir sind als Mehrgenerationen gemeinsam unterwegs und sehen dies als ein grosses Geschenk und eine grosse Chance. Da, wo wir einander offen Anteil geben und bereit sind, Anteil zu nehmen, werden wir ein frohes Miteinander erleben.

Die «KehrSeiten» möchten so ein hilfreicher Begleiter im Unterwegssein werden. Der nebenstehende Talon gibt dir die Gelegenheit, deine Adresse in den «Kundenstamm» einzutragen, zu korrigieren oder allenfalls streichen zu lassen. Neu möchten wir den jeweiligen Teilnehmern der Unterweisungsklasse die «KehrSeiten» zukommen lassen. ■

Die Redaktion

